

## 21. S. n. Tr. 6. 11. 2022 Laufen

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott....

„Let‘ s talk about sex, babe...“  
„Laß uns über Sex reden, Kleine“

Diese Liedzeile der Hip- Hop- Band Salt‘n‘Pepa, die fiel mir ein nach der Lektüre unseres Predigttextes aus dem Hohen Lied einem hocherotischen und ebensolchen poetischen Buch.

Und dachte mir gleichzeitig, wie platt ist das denn jetzt...?

Auch wenn es letztlich auch darum geht...

Natürlich geht es auch darum. Erotische Literatur steigert, soll die Sehnsucht, das Verlangen nach dem Geliebten, nach der Geliebten steigern bis zu ekstatischen Vereinigung.

Aber auch wenns auf den Punkt gebracht wurde: Wie platt ist das denn...?

Der ganze Zauber...

Alles weg.

Alles weg. Sprache ist halt doch mehr, viel mehr als nackte Informationsweitergabe.

Natürlich hätten der oder die Schreiberin auch sagen können: Ich liebe Dich. Ich begehre Dich.

Aber in Sachen Liebe und sehnsüchtigem Begehren, ist das im Allgemeinen zu allermeist eben gerade nicht der Punkt.

Nein. Diese hoch erotischen und poetischen Zeilen sind das Ende eines intensiven Gespräches: Wie sage ich es ihr, ihm denn, was ich für ihn fühle, was sie für mich ist...?

Wie sage ich es ihr, wie sage ich es ihm, daß ich mehr will, viel mehr, als nur tiefe Augen- blicke?

Wie sage ich es ihr, wie sage ich es ihm, daß er, sie mir so wahnsinnig viel bedeutet, daß ich es nicht in Worte fassen kann.

Diese erotischen und poetischen Zeilen sind das Ende eines intensiven Gespräches (mit sich selber), das nur in Bilder aussagen kann, was unbedingt gesagt werden muß.

Diese Bilder rufen in mir selber neue Bilderketten und Erinnerungen wach. Oh ja... Memories are made of this...

„Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm.“

Geht es noch schöner, was einem ein Mensch bedeutet...?

„Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm.“

Das Bild alleine spricht schon Bände.

Das Bild geht mir direkt ins Herz.

Laß mich ganz nah bei Dir sein.

Dort wo Deine Gedanken sind.

Dort wo Du Deine Entschlüsse faßt.

Dort, wo Deine Freude ist.

Dort wo Deine Ängste sind.

Dort wo auch Deine Abgründe sind.

Dort, wo sonst niemand hinein schauen kann.

Ja, genau dort möchte ich als Dein Siegel sein.

Dort, an Deinem Herzen....

Laß mich ganz nah bei Dir sein.  
Dort, wo Du Deine Hand ausstreckst um zu helfen  
Dort wo Deine Hand einen Stift nimmt um zu schreiben  
Dort wo Du Deinen Arm ausstreckst um zu arbeiten

Laß mich ganz nah bei Dir sein, dort an Deinem Arm....  
Laß mich ganz nah bei Dir sein in allen Deinen Lebensbezügen  
in denen du arbeitest und handelst, redest und schweigst

„ Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf  
deinen Arm.“

Ich bin dein Siegel, das für Dich zeugt, bürgt, geradesteht.  
In allem was Du bist. In allem was Du tust.  
In allem was du denkst. In allem was du fühlst.  
In allem was Dich ausmacht....

In all dem, bei all dem, will ich dein Siegel sein.

In allem was Du bist. In allem was Du tust.  
In allem was du denkst. In allem was du fühlst.  
In allem was Dich ausmacht....  
Will ich bezeugen, wie außergewöhnlich Du bist...  
Will ich besiegeln, wie wertvoll Du bist....

In allem was Du bist. In allem was Du tust.  
In allem was du denkst. In allem was du fühlst.  
In allem was Dich ausmacht...  
Will ich besiegeln, beurkunden , so daß es jeder sehen und hören  
und lesen kann: Wie einmalig Du bist und unersetzlich.  
Wie liebenswert. Wahrhaft aller Liebe wert.  
Nicht einmal der Tod kann uns überwinden.  
Ja, nicht einmal der Tod kann uns überwinden.  
Warum?  
Weil Liebe ist stark wie der Tod (oder stärker).

Ihre Glut ist Feuerglut, eine Flamme des HERRN.

Die Übersetzung aus dem Hebräischen ist an dieser Stelle nicht ganz unumstritten.

Es könnte Mordsflamme, Riesenflamme, Wahnsinnsflamme heißen... oder aber auch Flamme des HERRN.

Und das, das wäre dann das einzige Mal, das Gott in diesem Buch vorkommt.

Die Dichterin oder der Dichter haben es wohl bewußt im Vagen gelassen...

Vielleicht also kommt Gott in dem Hohen Lied überhaupt nicht mit Namen vor...Und das in der Bibel. Im Heiligen Buch.

Ja, wie denn, wo denn, was denn....Sapperlott.

Die Bibel, das Wort Gottes, wäre da dann gar nicht so richtig fromm. Oder wie wir vielleicht meinen, daß es sein müßte, das Wort Gottes.

Ja, Gott ist auch da, wo nicht immer und überall das Wort Gott im Munde geführt wird.

Der Dichter oder die Dichterin ahnten wohl, spürten wohl ganz genau, daß dort, wo es um diese Liebe geht, immer auch um Gott geht. Daß da wo geliebt wird mit Haut und Haaren, in aller Sehnsucht, mit aller Leidenschaft, mit aller ekstatischer Leidenschaft, daß da Gott ist.

Und wie sollte Gott dort auch nicht sein. Denn das Jenseits, also der Bereich Gottes, wenn Sie so wollen, ist ja nicht erst im Jenseits.

Nein in der Liebe leben wir hier schon im Jenseits unserer selbst. In der Liebe treten wir heraus aus uns selber, um ganz jenseits bei der Geliebten, dem Geliebten zu sein.

Ekstase...heraustreten.

Nicht umsonst ist im Hebräischen, das Erkennen Gottes mit dem selben Verb, dem selben Zeitwort beschrieben wie die geschlechtliche Vereinigung zweier Menschen.

Dor, wo der Übergang vom einem zum anderen fließend ist...  
Wo die Ekstase ist, wo Ekstase stattfindet...

Hinein ins Jenseits meiner selbst...ganz zur anderen. Ganz zum anderen.

Und wenn ich ganz beim anderen bin, dann bin ich auch ganz bei mir selber. Bei mir, der ich liebe...

Ja, Gott ist da zu finden, wo immer Menschen aus sich heraustreten um bei und für andere da zu sein und sich dabei selber nicht verleugnen.

Im Gegenteil. Die stehen zu sich selber, weil es ihre Liebe ist. Ihre Überzeugung.

Gott ist in der Liebe zu finden.

Mehr noch: Gott ist die Liebe, so sagt es dann viel später der 1. Johannesbrief. Auch in der Bibel.

Und weiter sagt er noch: Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

Nun, er hätte auch sagen können: Wer in Gott bleibt, der bleibt in der Liebe.

Tut er aber nicht. Gott sei dank tut er das nicht.

Weil, das wäre dann wieder ziemlich kompliziert geworden:

Denn wie bleibe ich denn in Gott, damit ich in der Liebe bleibe?

Was muß ich denn tun und glauben und beten und hoffen und meinen und verkünden, damit ich in Gott bleibe...?

Deshalb: Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott.

Und Gott in ihm.

Und wenn Gott die Liebe ist, dann ist er bei sich, wenn er bei uns ist. Dann ist er Gott.

Und wenn Gott die Liebe ist, dann ist er bei sich, wenn er uns lieben kann und darf. Dann ist er Gott.

Und wenn Gott die Liebe ist, dann ist er bei sich, wenn er uns unter gar keinen Umständen verlieren will. Denn wer will schon seine Liebe verlieren.

Ja, die Liebe ist wirklich made in heaven...

Stark wie der Tod und eine Riesenflamme ( des HERRN)...

Wie immer das dann ist. Fragen Sie mich nicht.

Aber: Ihr Leben und mein Leben kann nicht endgültig aus sein.

Wir könnten nicht mehr geliebt werden.

Weder von unseren Lieben.

Noch von Gott.

Gott wäre nicht mehr Gott.

Und die Liebe wäre nicht mehr Liebe.

Und schon gar nicht mehr stark, wie der Tod.

Wie immer das dann ist. Keine Ahnung.

Aber an Weihnachten und noch einmal an Ostern hat Gott sich Ihnen und mir als Siegel auf das Herz gelegt und als Siegel auf den Arm.

Um ein für alle mal zu bezeugen, wie es um ihn und uns steht:

Wir gehören zusammen. Mit Brief und Siegel.

„Für immer und ewig. Ich liebe Dich, mein Mensch. Weil ich ich bin und bleiben will.“

Wie immer das dann ist? Jesus hat es als Riesenfete beschrieben.

Als großes Fest. Und alle werden da sein. Alle, ohne Ausnahme.

Wie sollte es auch anders sein, wenn Gott Alles in Allem sein wird.

Die Liebe endgültig alles umfaßt. Da kann es keine

Ausnahme geben. Da kann und darf niemand draußen bleiben.

Niemand. Auch Sie nicht. Und ich auch nicht. Amen